

Pillauer Merkur.

Anzeigebblatt für Pilsau und Alt-Pilsau.

Nr. 96

Mittwoch, den 2. Dezember

1891.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal und zwar jeden Mittwoch und Sonntag. Abonnementspreis pro Quartal für Hiesige 90 Pf. (frei ins Haus 1,10 Mark), für Auswärtige 1,20 Mark bei allen Postanstalten. Annoncen werden bis Dienstag resp. Sonnabend nachmittags 2 Uhr zum Preise von 15 Pf. pro Corpuzzeile oder deren Raum angenommen.

Das Geheimniß des Schreibers.

Nach den Aufzeichnungen eines Advokaten
von
Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten).

Fortsetzung.

Ich wandte mich ab und eilte in mein Zimmer, dessen Thür sich auf der entgegengesetzten Seite befand.

Mechanisch erbrach ich die eingelaufenen Briefe ohne in meiner erregten Gemüthsstimmung auf deren Inhalt zu achten.

Ich vermochte bloß über die Sache nachzudenken, ob ich denn am Ende nicht doch auf falscher Fährte wandle.

Ist es denn möglich, daß dieser ruhige, ernste sanft und lebenswürdig sprechende Mann, der dort im Nebenzimmer sitzt, eines der niedrigsten, furchtbarsten Verbrechen begangen?

Fast wünschte ich schon, daß sich meine in der jüngsten Nacht in mir aufgestiegenen Befürchtungen bewahrheiten und mich Wilsons Flucht von seiner Schuld vollkommen überzeugen sollte.

Im nächsten Moment öffnete sich die Thür und Wilson trat ein.

Er hielt ein Bündel Schriften in Händen und begann, während er in demselben blätterte:

„Wenn Sie Zeit haben, Mr. Maitland, möchte ich über mehrere Angelegenheiten Ihre Weisungen einholen.“

Ich schauerte zusammen, als ich seine Stimme vernahm, als er aber dort vor mir stand, mit seinem ruhigen Keußeren, augenscheinlich in seine Prozesakten vertieft, erschien mir die Voraussetzung als ein Wahnsinn, daß dies jener Mensch sei, der, mit teuflischem Rachedurst im Herzen, sich in Rolands Schlafzimmer schlich; daß diese weißen Finger, die jetzt einen unschuldigen Federhalter hielten, das Heft jenes Messers umspannt hatten, das sich in das Herz meines armen Freundes bohrete.

Doch ist es bereits zu spät, zu zögern und zu zweifeln.

In einer Stunde wird Sharpe da sein, um seine Beute von mir zu fordern, und bis zur Ankunft desselben darf ich Wilson keinen Moment mehr aus den Augen lassen.

Ich erhob mich, schritt nach der Thür, verschloß diese und steckte den Schlüssel in die Tasche.

Dann nahm ich meinen Platz wieder ein und winkte Wilson, sich in meiner Nähe auf einen Stuhl niederzulassen.

Ich denke, mein außergewöhnliches Benehmen verwirrte ihn; er ward um eine Nuance bleicher, als er sonst war, sprach indessen kein Wort.

Er blickte mich fragend an.

„Mr. Wilson,“ begann ich, „Sie brachten mir vor nicht sehr langer Zeit die Meinung bei, daß Sie Junggeselle seien. Seither habe ich in Erfahrung gebracht, daß Ihre Frau im Februar des Jahres 1870 gestorben ist.“

Wilson, der mit seinem scharfen Geiste sofort begriff, daß ich ihm dies nicht als bloßen Vorwurf darüber sage, daß er mir seine Verheirathung verheimlicht hatte, nickte bloß zustimmend mit dem Kopfe.